



Versorgung erwachsener Autisten mit ambulanter Psychotherapie



Lipinski, S.^{1,2}, Blanke, E. S.^{1,2}, Sünkel, U.^{2,3}, Anglim, J.², Laßleben, W.², Speer, O.², Dziobek, I.^{1,2}

¹ Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin School of Mind and Brain ² AFK Berlin ³ Eberhard Karls Universität Tübingen

Hintergrund

Autismus-Spektrum-Störungen (ASC) haben eine **Prävalenz von ca. 1%** in der Gesamtbevölkerung und gehen zu **59% mit normaler oder überdurchschnittlicher Intelligenz** einher (CDC - ADDM 2009). Auch als Erwachsene erleben Menschen mit ASC aufgrund der einhergehenden Beeinträchtigungen vielfältige Herausforderungen, die sie maßgeblich in der Bewältigung ihres Alltags beeinträchtigen (Woods et al., 2013).

Erwachsene mit ASC leiden unter einer **erhöhten Quote psychiatrischer Komorbiditäten** (Tebartz van Elst et al., 2013). Am häufigsten sind Depressionen vertreten; unter diesen leiden **35-55%** der Erwachsenen mit ASS.

Ca. **75% der Erwachsenen mit ASS wünschen sich Unterstützung im Rahmen einer ambulanten Psychotherapie** (Gawronski et al., 2011). Wenngleich die Kernproblematiken von ASC lebenslang bestehen bleiben, so ist es dennoch möglich, mit Hilfe **angepasster psychotherapeutischer Interventionen**, den Betroffenen Bewältigungsstrategien für ihre Schwierigkeiten zu vermitteln und ihnen dadurch **mehr Lebensqualität** zu ermöglichen (Remschmidt & Kamp-Becker, 2006).

Methode

Eine Online-Befragung wurde partizipatorisch erstellt und es wurden **618 ambulant tätige Psychotherapeuten (PT)** rekrutiert. Es wurde erhoben, wie viele PT bereits Klienten mit ASC im Vergleich zu Klienten mit Störungen ähnlicher Prävalenz behandelt haben, wie ambulante PT ihre **Kompetenz** bezüglich Klienten mit ASC einschätzen, inwieweit **Bereitschaft zur Behandlung** dieser Klienten vorhanden ist und in welchem Maß **Fort- und Weiterbildungsinteresse** besteht.

Tabelle 1:
Deskriptive Statistik der Stichprobe

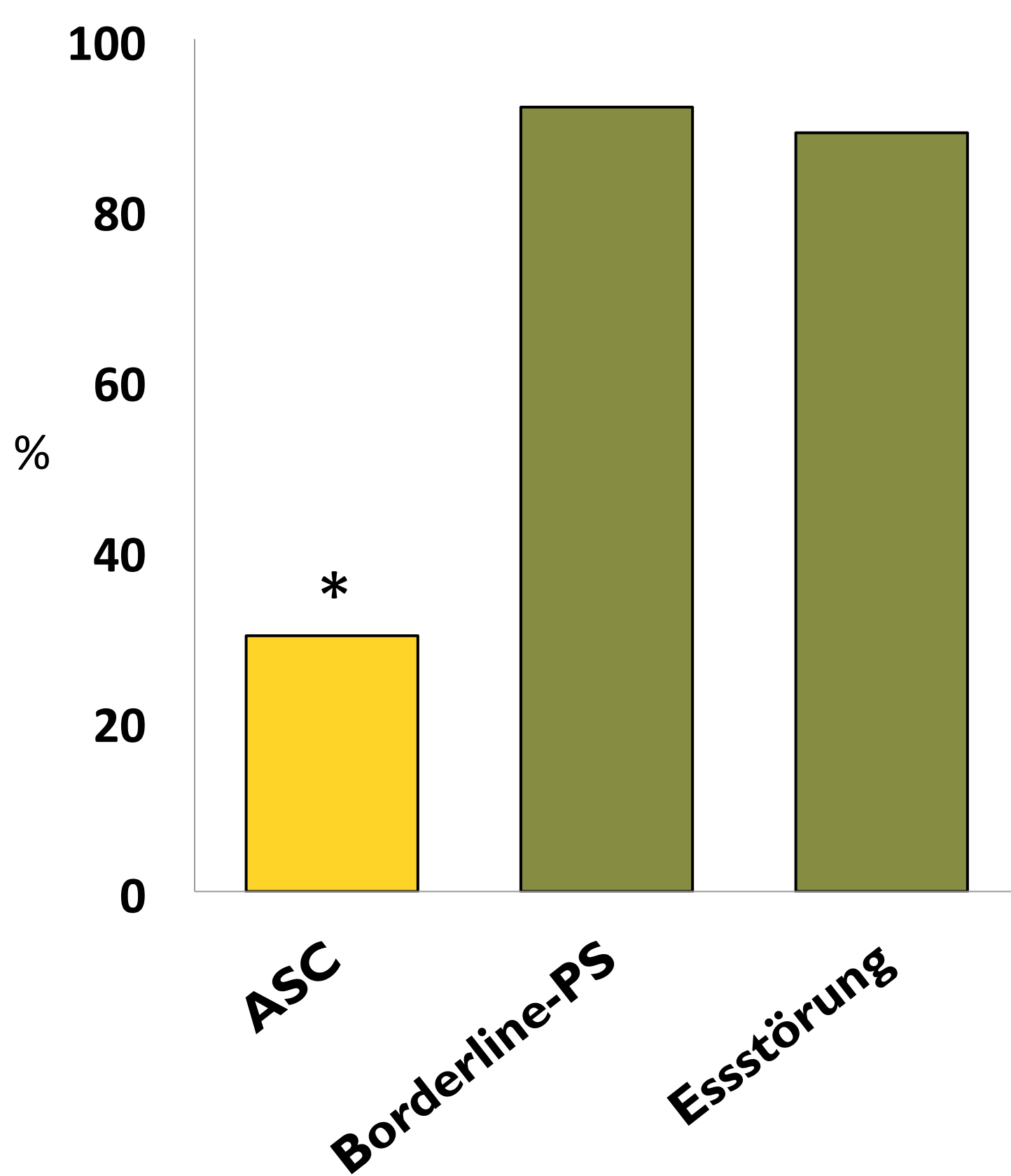
Psychotherapeuten (N) (psychologische PT)	508 (95%)
weiblich	75%
Alter (SD)	45 (13)
Berufserfahrung (SD) (Jahre)	12 (11)
noch in Ausbildung	27%

Tabelle 2:
Therapieverfahren

Kognitive-Verhaltenstherapie	57%
Tiefenpsychologisch	46%
Psychoanalyse	11%
Gesprächstherapie	15%
Systemische Therapie	11%
Gestalttherapie	6%
andere	19%

Ergebnisse

Abbildung 1: Behandlungserfahrung mit folgenden Diagnosen (ja/nein) N = 457 * sign. <.001



Prävalenzen

ASC 0,9 - 1,1% (S3-Leitlinie 2016)
Borderline-PS 0,5 - 1,4% (Wunsch 2014)
Essstörung 0,4 - 1,5% (S-3 Leitlinie 2010)

Literatur

Center for Disease Control and Prevention - ADDM (2009)
 Gawronski et al. (2011) Fortschr Neurol Psychiatr 79: 647-654
 Remschmidt & Kamp-Becker (2006) Asperger-Syndrom. Springer.
 Tebartz van Elst et al. (2013) Europ Archives of Psychiatr and Clinl Neur 263(S2), 189-196
 Woods et al. (2013) Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health 7(1), 32.

Von 618 Befragten gaben 31% an, bereits Klienten mit ASC behandelt zu haben. Die Teilnehmer gaben an, in ihrer psychotherapeutischen Ausbildung deutlich weniger über ASC vermittelt bekommen zu haben, als zu anderen Störungsbildern.

Abbildung 2: Wissensvermittlung in der Ausbildung

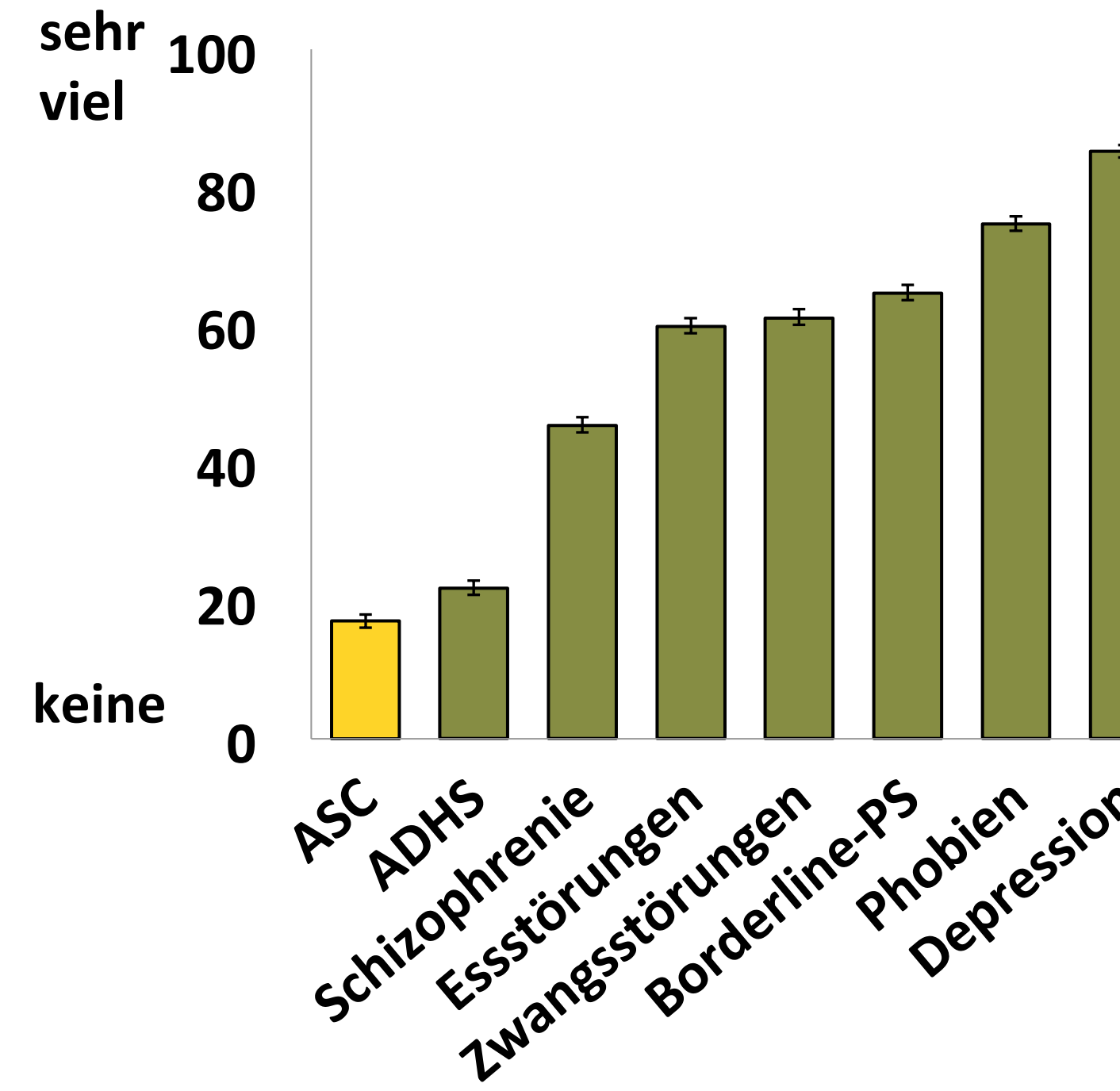


Abbildung 3: Behandlungskompetenzen N = 458 * all sign. <.001

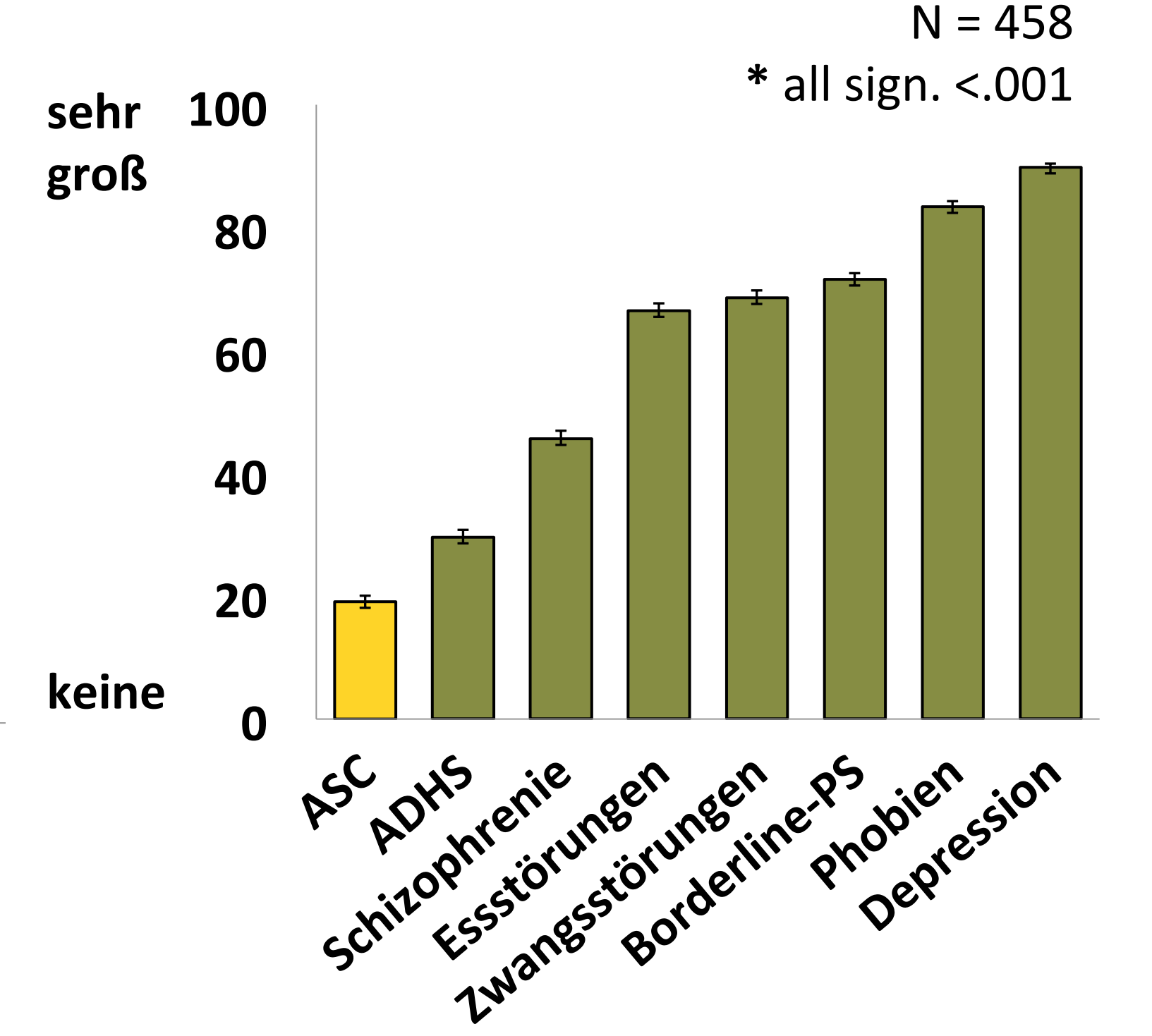
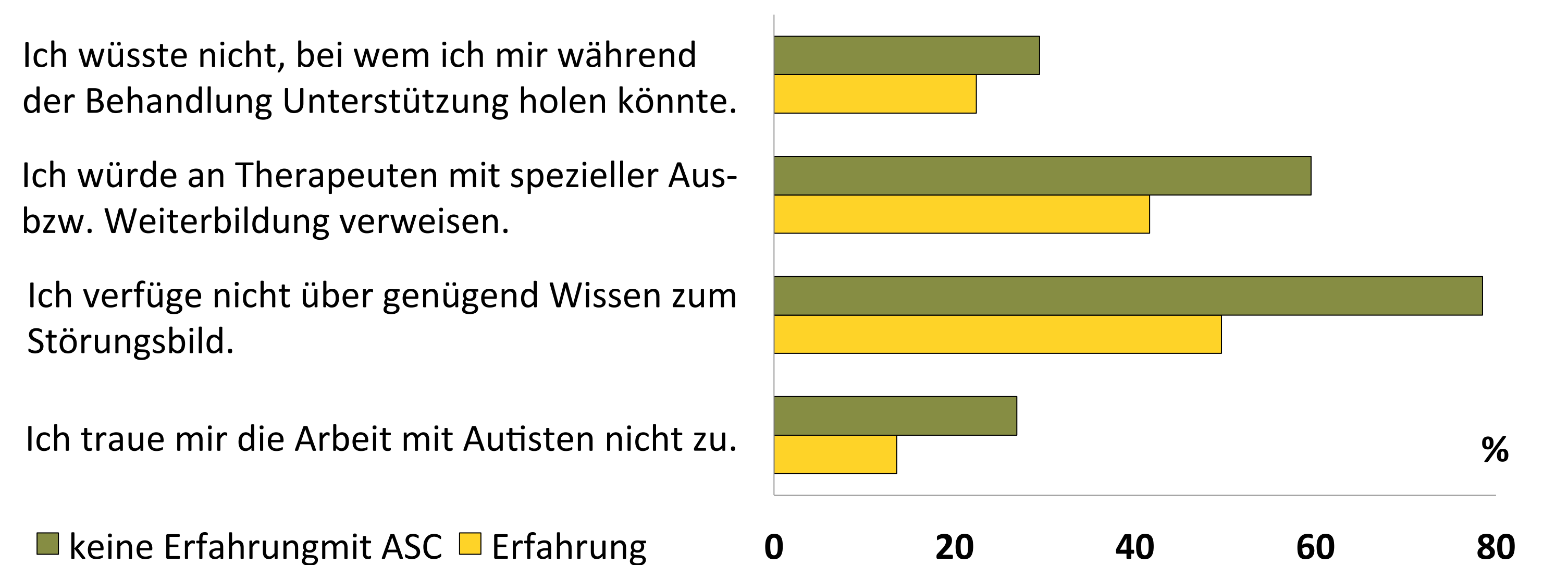


Abbildung 3: Genannte Gründe, ASC eher nicht zu behandeln N = 458



Von jenen PT, die noch nie Klienten mit ASC behandelt haben, nannten 78% als häufigsten Grund für eine Ablehnung ungenügendes Wissen zum Störungsbild. Eine Behandlung von Personen mit ASC konnten sich 73% generell vorstellen und 77% äußerten Interesse an einer Fortbildung zu aPT bei ASC.

Abbildung 4: Interesse an Fortbildung

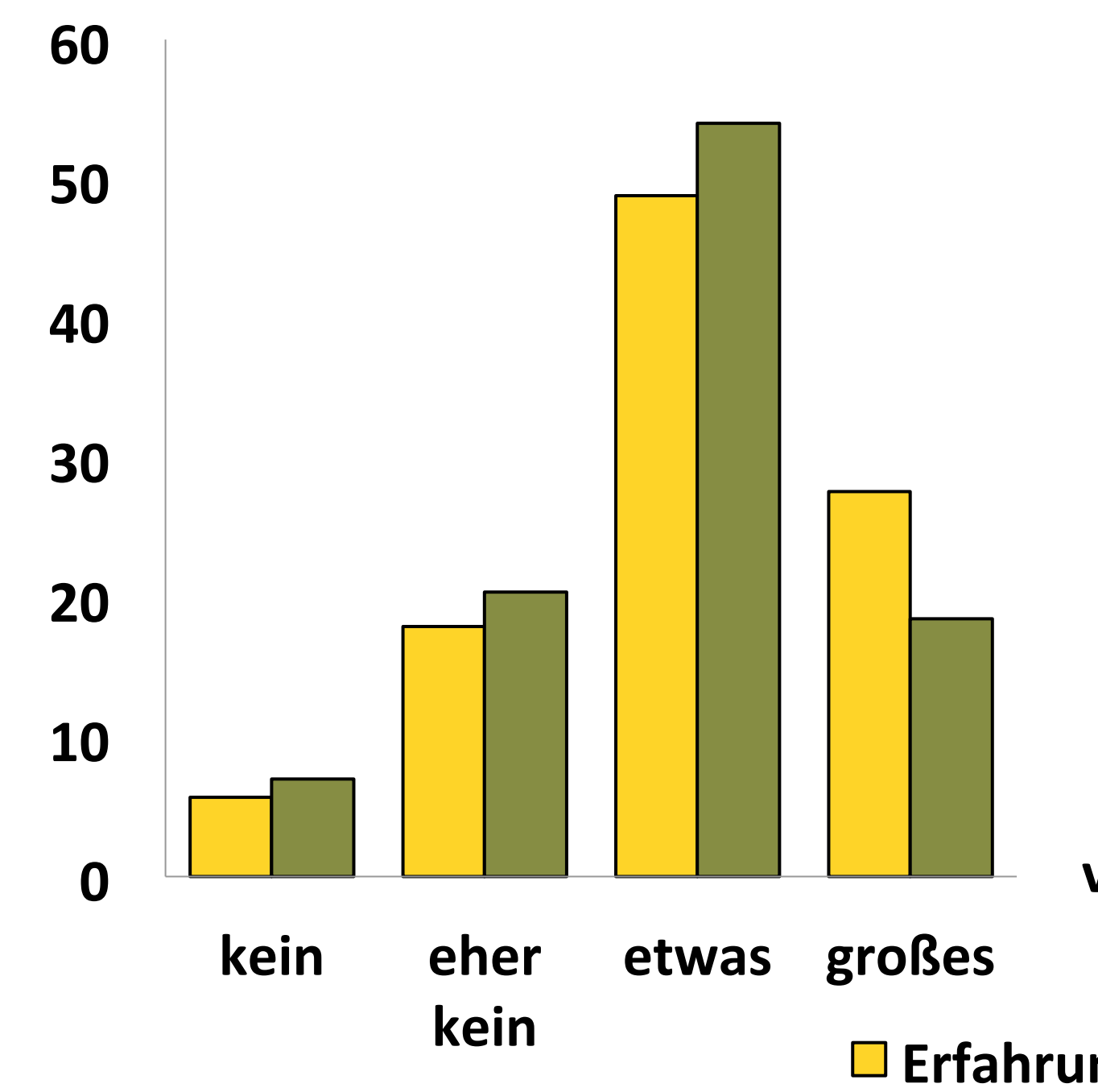
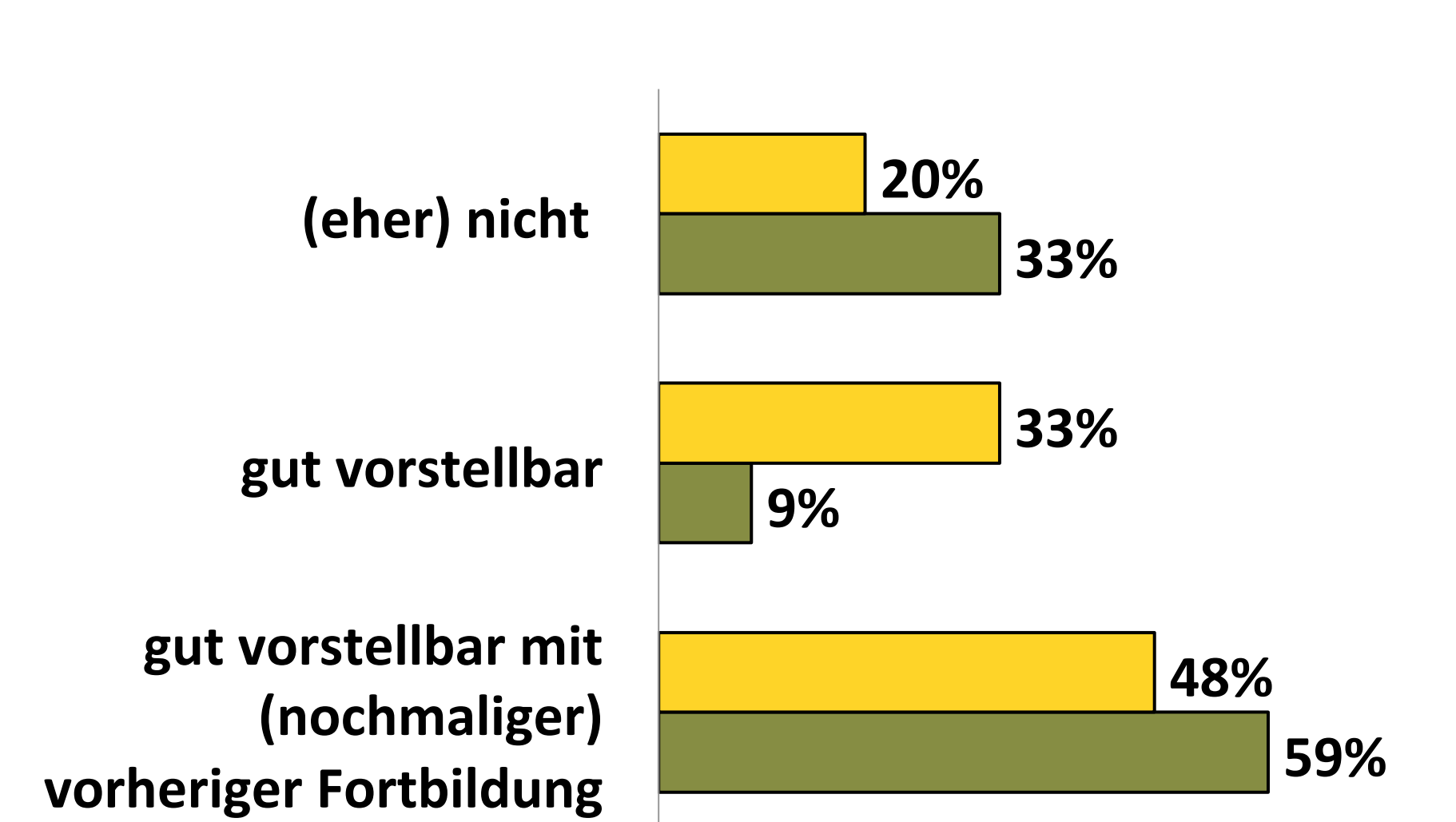


Abbildung 5: Behandlung in Zukunft vorstellbar



Diskussion

Trotz großer Nachfrage erhalten derzeit sehr wenige Autisten eine ambulante PT. Zu geringes Wissen zu ASC wird als Hauptgrund für Bedenken bezüglich der Durchführung einer PT mit Autisten genannt. Die Mehrheit der PT äußerte jedoch Interesse an einer Fortbildung und könnte sich nach Fortbildung eine Behandlung von Klienten mit ASC gut vorstellen.

Eine **Aufnahme ins Curriculum der Therapeutenausbildung sowie Fortbildungsangebote** zu Spezifika bei PT mit Erwachsenen mit ASC wären erste Schritte gegen die Unterversorgung dieser Population.

Kontakt

Silke.Lipinski@hu-berlin.de
 Isabel.Dziobek@hu-berlin.de

Freundlichen Dank

